FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

# 4. Bibliographie der Schriften

## August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...

### Francke, August Hermann

### Halle, 1715

Anderer Theil.

**Nutzungsbedingungen**
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**Terms of use**
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

so es die Zeit litte, viel andere aus Heil. Schrifft beygefüget werden könnten. Nur eines zu gedencken, so heist es 1. Cor. IV. 1. **Dafür halte uns jedermann, nemlich, vor Christus Diener, und Haushalter über GOttes Geheimniß**, und 2. Cor. V. v. 20. **So sind wir nun Botschaffter an Christus statt, denn GOtt vermahnet durch uns. So bitten wir nun an Christus statt, lasset euch versöhnen mit GOtt.** Was könnte wohl höhers und herrlichers von denenjenigen, so das Lehr-Amt nach göttlicher Ordnung treulich führen, gesaget werden, als was der Apostel in diesen Worten von ihnen bezeuget?

## Anderer Theil.

II. Des Predigt-Amts schwere Bürde,

LAsset uns aber auch II. die mit der hohen Würde verknüpffte **schwere Bürde des Predigt-Amts** mit wenigen behertzigen. Denn die hohe Würde, welche dem Predigt-Amt zugeschrieben wird, ist nicht weltlich, oder irdisch; sie ist nicht offenbar vor Menschen, sondern vor GOtt. Dessen erinnert uns unser Heiland bey dem Evangelisten Marc. X. 42. 43. 44. da er spricht: **Ihr wisset, daß die weltliche Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt**, (man ehret sie in der Welt weltlicher Weyse mit irdischem Gepränge, sie üben leibliche und äusserliche Gewalt unter den Menschen) **aber also soll es unter euch nicht seyn, sondern, welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener seyn.** Daraus ist ja offenbar gnug, daß die Würde des Lehr-Amts nicht darinn bestehe, daß man in der Welt für andern einen weltlichen und äusserlichen Vorzug habe, obenan sitze, forn angehe, und allenthalben oben schwebe, wie von fleischlich gesinneten Lehrern es dahin wohl pfleget verstanden und gedeutet zu werden, sondern daß sie gar verborgen sey vor den Augen der Welt, und Fleisch und Blut sich derselben gar nicht anzumassen habe. Solte die Würde des Lehr-Amts jemanden einen äusserlichen Vorzug und Prærogativ nach dem Fleisch zu Wege bringen können, so müsten diese 12. Apostel die aller geehrtesten und angesehensten Leute in der Welt gewesen seyn. Was bekennet aber Paulus von sich und den andern allen, 1. Cor. IV. 9. 10. 11. 12. 13. **Ich halte aber, spricht er, GOtt habe uns Apostel für die allergeringsten dargestellet, als dem Tode übergeben, denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt, und den Engeln und den Menschen. Wir sind Narren um Christus willen, ihr aber seyd klug in Christo, wir schwach, ihr aber starck, ihr herrlich, wir aber verachtet. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst, und sind nacket, und werden geschlagen, und haben keine gewisse Stätte, und arbeiten und wircken mit unsern**

welche bestehet 1. in grosser Verachtung, Haß u. Verfolgung.

sern eigenen Händen. Man schilt uns, so segnen wir, man verfolget uns, so dulten wirs, man lästert uns, so flehen wir, wir sind stets als ein Fluch der Welt, und ein Fegopffer aller Leute. Man erwäge auch, was eben dieser Apostel im folgenden VI. und XI. auch XII. Capitel seines andern Brifes an die Corinther schreibet, so wird man finden, wie nach dem äusserlichen keine geringere Leute als eben die Apostel des HErrn gewesen sind. Und was ists wunder? da der HErr der Herrlichkeit selbst der allerverachteste und unwertheste, da er auf Erden sein Amt führete, worden ist. Wie er denn Joh. XV. 20. selber saget: **Der Knecht ist nicht grösser denn sein HErr, haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen, haben sie mein Wort gehalten, so werden sie euers auch halten.** Das lehret denn nun auch die Erfahrung selbst. Denn wann Lehrer und Prediger ihr Amt rechtschaffen führen, da sind sie der Welt gar nicht anständig, da machen sie bald diß, bald das nicht recht. Man treibet seinen Spott mit ihnen, und weiß bald diese, bald jene Lästerung von ihnen auf die Bahn zu bringen. Da gehets noch immer wie Christus saget Matth. XI. 18. 19. **Johannes ist kommen, aß nicht und tranck nicht, so sagen sie, er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist kommen, isset und trincket, so sagen sie: Sihe, wie ist der Mensch ein Fresser und ein Weinsauffer, der Zöllner und der Sünder Geselle?** Darum soll man die Würde des Lehr-Amts nicht zum Deckmantel seines Stoltzes und Ehrgeitzes machen, sondern vielmehr glauben, daß die Schmach Christi einen Knecht GOttes viel besser, als alle zeitliche Ehre, schmücke und ziere. Daher man auch gar nicht nach zeitlicher Ehre streben, sondern vielmehr vor derselben fliehen soll, wie Christus unser Heiland that, da **sie kamen und ihn haschen wollten, daß sie ihn zum Könige machten**, und wie die Apostel in solchem niedrigen Sinn ihm, wo ihnen zeitliche Ehre angetragen worden, nachgefolget sind, als wir in der Apost. Gesch. Cap. XIV. 11. sqq. davon ein sonderbares Exempel lesen. Denn da der Apostel **Paulus** und **Barnabas** mit einander nach **Lystram** kamen, und jener einen lahmen Menschen wunderthätiger Weyse gesund machte, da **hub das Volck ihre Stimme auf, und sprachen auf Lycaonisch; Die Götter sind den Menschen gleich worden, und zu uns hernieder kommen. Und nenneten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führete. Der Priester aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochsen und Kränze vor das Thor, und wollte opffern samt dem Volck.** Was thäten aber Paulus und Barnabas, da sie das Volck wollte zu Göttern machen? **Da zurissen sie ihre Kleider, und sprungen unter das Volck, schryen, und sprachen:**

Ihr Männer, was **machet ihr da**? wir sind auch sterbliche Menschen, wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren sollt von diesen falschen Göttern zu dem lebendigen GOtt, und stilleten also kaum das Volck, daß es ihnen nicht opfferte. Aus welchem allen also erhellet, wie die Würde treuer Lehrer und Prediger nicht in äusserlicher Ehre zu setzen sey, sondern daß sie die Schmach des HErrn JEsu tragen, und sich derselben nicht schämen müssen, so sie anders Christi Knechte seyn und heissen wollen. Die falsche Propheten, die dem Volck nach dem Maul geredet, sind von Anfang her bey der Welt in grossem Ansehen gewesen, aber diejenige, welche dem Volck die Wahrheit gesaget, die es zu GOtt gewiesen, die sind vor derselben die allerverachteste gewesen, und haben erfahren, daß mit der hohen Würde, die das Lehr-Amt vor GOtt hat, eine **schwere Bürde** verknüpffet und verbunden sey. Und so gehets noch immer. So lange man die Leute indifferenter und ohne Unterscheid als liebe Mit-Christen und Kinder GOttes tractiret, so lange man alles gut seyn lässet, wie sie es treiben, das Christenthum ihnen eben nicht zu schwer machet, mit dem Opere operato und äußerlichen Werck zu frieden ist, und ihre so genannte **Mittel-Dinge** ihnen nicht zur Sünde machet, so ist schon Auskommens mit ihnen, da ist und heist man ein lieber Mann; bezeuget man ihnen aber, daß ihre Wercke böse sind, und dringet auf ein rechtschaffenes Wesen in JEsu, sihe, da findet sichs bald, daß sich das Blat wendet, und alles auf einmal verderbet ist. Solte denn das keine Bürde seyn, wenn Lehrer und Prediger mit aller ihrer Treue nichts als Ungunst und übele Nachreden, ja Schmach und Verfolgung, wo nicht den Tod selbsten, bey den meisten Menschen und grösten Hauffen verdienen?

2. in grosser Verleugnung.

Es ist dann dieselbe auch ferner zu erkennen aus der von ihnen erforderten grossen Verläugnung. Es heist in unserm Text: **Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach.** Und von den andern zween Brüdern **Jacobo** und **Johanne** heißt es abermal: **Bald verliessen sie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.** Was wird uns damit anderst angedeutet, als dieses, daß im Lehr- und Predigt Amt man alles aus den Augen setzen müsse, und daß zu rechter Führung desselben niemand tüchtig und geschickt sey, als der allen Dingen abgesaget, oder von allen Dingen gleichsam Abschied genommen habe? die Nothwendigkeit solcher Verleugnung ist uns an denen **Leviten** im Alten Testament vorgebildet, als denen GOtt der HErr **kein Erbtheil gab unter den Kindern Israel, weil er selbst ihr Erbtheil seyn** wolte. Wenn also einer ein Lehrer und Prediger seyn will, der darff nicht dencken, daß er in der Welt Geld und Gut sammlen, reich werden, oder andere

Vorbild der Leviten. Num. 18/ 20. Deut. 10/ 9.

andere zeitliche Vortheile vor sich und die seinigen machen wolle, sondern das alles muß er verläugnen und aus den Augen setzen. Sehet, das bedeutet es, wenn es heißt: **Da verliessen sie ihre Netze, das Schiff, und ihren Vater, und folgeten ihm nach.** Es fodert unser Heiland beym Luc. XIV. 33. von allen seinen Jüngern und Nachfolgern insgemein eine solche Verleugnung, da er spricht: **Ein ieglicher unter euch, der nicht absaget allem, das er hat, kan nicht mein Jünger seyn,** und abermal v. 26. 27. **So iemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kind, Bruder, Schwester, auch dazu sein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger seyn, und wer nicht sein Creutz trägt und mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger seyn.** So nun dieselbe ein ieglicher Christ zu beweisen schuldig ist, vielmehr ein Lehrer und Prediger, der der gantzen Heerde ein Vorbild seyn soll, der auch ohne solchen Grund der Verläugnung sein Amt unmöglich treulich und ohne Menschen-Furcht ausrichten, oder also führen kan, daß der Zweck desselben in der Wahrheit erhalten werde. Gleichwie nun treue Knechte GOttes die gröste Verleugnung vonnöthen haben, so folget daraus, daß sie dem Tode unsers Heilandes am allerähnlichsten zu werden sich nicht wegern müssen, wie Paulus um deßwillen sagt: **Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEsu an unserm Leibe offenbar werde. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um JEsus willen, auf daß auch das Leben JEsu offenbar werde an unserm sterblichen Fleische. Darum so ist nun der Tod mächtig in uns, aber das Leben in euch.** 2. Cor. IV. 10. 11. 12. Das zeigete sich an denen **Aposteln des HErrn,** als welche nach so mannichfältiger Mühsamkeit und Elend endlich den HErrn JEsum gar mit ihrem Tod gepriesen haben. Indessen wird es doch noch an einem ieden treuen Knechte GOttes in seiner Maasse wahr gemacht. In unserm Text hat es um deßwillen geheissen: **ich will euch zu Menschen-Fischern machē,** als welche Worte auf das Geheimniß des Creutzes deuten, denn er wolte damit zu verstehen geben, daß, wie sie manchem Ungemach und vieler Gefahr bey ihrer äusserlichen Handthierung unterworffen gewesen wären, so würde es ihnen auch daran nicht fehlen, wenn sie auf dem grossen Meer dieser Welt das Netz des Evangelii auswerffen würden, um die im Koth und Morast der Sünden liegende Menschen damit heraus zu ziehen; welches unser Heiland unter einem andern Gleichniß ihnen bezeuget Matth. X. 16. da er spricht: **Sihe, ich sende euch, wie Schafe, mitten unter die Wölfe.** Wer erkennet aus dem allen nicht, was es für eine mühsame, beschwerliche und gefährliche Sache um das Predigt-Amt sey,

wenn es nicht nach gemeinem Brauch, sondern mit allem guten Gewissen und als für GOtt geführet werden soll?

3. In der allergrösten Verantwortung. Hebr. 13, 17.

Darzu kömmt nun noch, daß Lehrer und Prediger die allergrösseste **Verantwortung** auf dem Halse haben, sintemal ihnen das allerwichtigste und gröste Geschäffte anvertrauet und befohlen ist, nemlich daß sie über die **Seelen der Menschen wachen** sollen. So nun solches versäumet wird, so die Seelen aus Schuld des Predigers verwarloset werden, so bleibts nicht dabey, daß er dißfals keinen Lohn von GOtt empfängt, sondern es heißt auch: **Sein Blut will ich von deiner Hand fordern**, wie GOtt der HErr zum Ezechiel sagt Cap. III. 18. O! das ist ein grosses, daß GOtt von eines ieglichen Lehrers Händen seine Zuhörer einmal fordern und fragen will, ob und wie er denenselben fürgestanden, und ob er auch die von einem Haußhalter erforderte Treu in allen Stücken erwiesen habe, daß man sich billig verwundern muß, (so man solches recht erwäget) wie es müglich ist, daß manche, ja die meisten, ich will nicht sagen, solche Bürde sich gerne auflegen lassen, sondern wol mit beyden Händen nach derselben greiffen, und sich wol Zeit und Weile, ehe sie darunter kommen, lang werden lassen; von welchen aber zu fürchten ist, daß sie in ihrer Rechnung einmal gar schlecht bestehen möchten vor dem, der bereit ist **zu geben einen ieglichem nach seinen Wercken**. Von welchen allem noch viel ein mehrers zu reden wäre, wenn es die Zeit leiden wolte.

Matth. 26/27.

Dieser Lehre nützliche Anwendung.

Lasset uns, Geliebte in dem HErrn, nur kürtzlich noch sehen, wie wir dieses Wenige, was von der hohen Würde und schweren Bürde des Predigt-Amts ietzo geredet worden, zu unserm Nutz anzuwenden haben. Billig habe ich denn hiebey auf **mich selbst** zu sehen, der ich unter euch dieses Amt bis daher geführet, und durch die Gnade GOttes noch führe. Es gereichet mir bey dieser Bürde zu keiner geringen Erqvickung, daß ich weiß und versichert bin in dem HErrn, daß ich, da ich zu euch gekommen, dem Ertz-Hirten Christo nicht vorgelauffen bin, sondern mich von ihm hieher zu euch senden lassen, und daß mir mein Gewissen Zeugniß giebet in dem Heiligen Geist, daß ich unter euch bis diese Stunde nicht das Meine gesuchet habe, sondern das, was JEsu Christi ist, das ist, eure Seelen, als welche er durch sein Blut zu seinem Eigenthum erkaufft hat. So gereichet mir auch dieses zu einem grossen Trost, daß GOtt meine Arbeit und meinen Dienst am Evangelio unter euch nicht gar ungesegnet gelassen hat, sondern daß ich solche unter euch kenne, die sich durch das Netz des Evangelii aus dem wilden Welt-Meer haben erretten lassen, und daß solche einmal meine Freude und Crone seyn werden vor JEsu Christo, der **da zukünfftig ist mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich**. So lasse ich mir denn billig eben dieses auch zu einer Erweckung dienen, an euch, die

2. Tim. 4/1.

ihr

ihr mir auf meine Seele gebunden seyd, noch ferner mit aller Treue zu arbeiten, um eure Seele aus dem Verderben zu erretten, und euch samt mir selig zu machen. Ja ich lasse mir dieses ferner auch zur Aufmunterung dienen über meine eigene Seele zu wachen, daß ich mich reinigen möge von allem, was an meiner Seite die Frucht des Worts hindern möchte; demüthige mich auch billig für meinem GOtt, und gebe mich schuldig vor ihm vieler Fehler und Gebrechen, die er mir aus Gnaden verzeihen, und zu Führung des Amts des Geistes durch seinen Geist mich immer tüchtiger machen wolle.

Was aber denn nun euch betrifft, Geliebte in dem HErrn, so habt ihr Ursach zuforderst demjenigen, was von der hohen **Würde** des Lehr- und Predigt-Amts gesaget worden, in der Furcht GOttes weiter nachzudencken. Lassets euch denn zu einer **Warnung** dienen, daß ihr das Amt, so unter euch geführet wird, durch Verlästerung, Verachtung und Verspottung derer, die euch fürstehen in dem HErrn, und durch Verwerffung ihres Zeugnisses, nicht gering schätzet. Denn wir mögen auch in unserm Theil sagen: **Wer da verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern GOtt, der seinen Heiligen Geist in uns gegeben hat**, er verachtet CHristum, durch dessen Gnade wir eure Seelen zu gewinnen suchen. Lassets euch hingegen zu einer kräfftigen **Erweckung** dienen, daß ihr das Wort, so ihr von uns höret, als ein Wort des HErrn annehmet, und solches zu vieler Frucht in euch lasset kräfftig werden. Sehet, GOtt prediget nicht unmittelbar unter den Menschen, sondern es heißt: **GOtt vermahnet durch uns**, 2. Cor. V. 20. So müst ihr denn auch euren Lehrern, die euch das Wort GOttes sagen, folgen, und nicht meynen, daß es in eurem Belieben stehe, ob ihr darnach thun wollet, oder nicht. Denn so ihr dem, was euch im Namen des HErrn gesaget wird, nicht folget, noch es annehmet, so wirds am jüngsten Tage von euch gefordert werden, nicht anderst, als wenn er selbst, JEsus Christus, der da ist der Richter der Lebendigen und der Todten, euch in eigener Person geprediget hätte. Ihr habet denn auch wohl zu bedencken, was euch von der schweren **Bürde** des Predigt-Amts gesaget worden. Lasset euch solches abermal zu einer Warnung gesagt seyn, daß ihr in Erwägung derselben uns das ohne dem schwere und mühsame Amt nicht noch schwerer machet. Das geschiehet aber, wenn ihr über diejenige, die es treulich mit euren Seelen meynen, immer was zu klagen habt, und sie in keinem Stücke es euch recht machen können, wenn ihr euch den guten Ermahnungen widersetzet, gegen wolgemeynte und nöthige Bestraffungen und Erinnerungen euch erbittert, euch selbst immer rechtfertiget, und das Wort der Busse solchergestalt immer von euch wegschiebet, und eure Lehrer in bösen Argwohn habet, als ob sie euch verachteten, euch nicht gut wären, Affecten ge-

Warnung an die Zuhörer;

1. Thess. 4. 8.

derselben Erweckung, das gepredigte Wort gehorsamlich anzunehmen,

Das schwere Amt sollen Zuhörer ihren Lehrern nicht noch schwerer machen.

gen euch gebra..chten, und was dergleichen mehr ist. Ach sehet, durch alle dergleichen Bezeugungen wird uns unser Amt sehr schwer gemacht. Fahret nicht also fort, sondern sehet vielmehr dahin, daß ihr dasselbe durch willige Folge, durch ein gutes Vertrauen, durch heilige Fürbitte, und was sonst Christlicher Zuhörer Pflicht und Schuldigkeit vor GOtt ist, uns erleichtern und erträglicher machen möget. Sehet, davon werdet ihr denn selbst den grössesten und besten Nutz und Segen haben. Das wird der Weg seyn, worauf eure Seelen errettet und zur Gemeinschafft GOttes und aller seiner Kinder gebracht werden mögen. Ja so werdet ihr auch einmal unsere Freude und unsere Wonne werden, und mit uns das Halleluja und Hosianna vor dem Angesicht des grossen Hirtens der Schaafe aus einer Ewigkeit in die andere ohne Aufhören singen.

Der Zuhörer Pflicht und Schuldigkeit.

Schluß-Gebet.

BEtreuer Heiland JEsu Christe, wir dancken dir demüthiglich, daß du nicht allein selbst in eigener Person als der grosse Prophet und Lehrer von GOtt gesandt, in den Tagen deines Fleisches den Willen deines Vaters den Menschen-Kindern verkündiget hast, sondern daß du auch nach deiner Himmelfarth das Amt aufgerichtet, welches die Versöhnung prediget. Ach HErr JEsu, wir bitten dich demüthiglich, du wollest solch Amt in deiner Gemeinde bis ans Ende der Welt gnädiglich erhalten und durch deinen Geist bereiten, die da tüchtig sind dasselbe in Beweisung des Geistes und der Krafft zu führen, und dadurch deinen Namen zu verherrlichen. Gib aber auch denenjenigen, an welchen gearbeitet wird, ein gehorsam Hertz, deiner Wahrheit zu glauben, und derselben von gantzem Hertzen zu gehorchen, auf daß also der Zweck des Amtes, nemlich der Seelen Seligkeit, noch an vielen, vielen erhalten werden möge. Das verleihe um der Liebe willen, damit du uns geliebet hast, Amen, Amen!

Am